

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 12

DEZEMBER 1955

7. JAHRGANG

Friede auf Erden

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Lukas 2, 13. 14.

Friedenstöne sind es, die am Heiligen Abend hinschweben über dunkle Städte und Dörfer. Friedensglocken sind es, die am Morgen des Weihnachtsfestes in tausendfältigem Chor durch alle Christenlande klingen. Und Friedenstrompeten sind es, die von den Türmen erschallen lassen:

„Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt
gedacht.“

Den Frieden wollen sie verkünden, den Frieden zwischen Gott und Mensch, und den Frieden zwischen Mensch und Mensch.

Ja, der Friede zwischen Gott und den Menschen wird wieder verkündet. Während Nacht die Erde bedeckt, während Menschen in tiefem Schlummer liegen, da tut der Himmel seine Pforten auf, da tragen Engel das Kindlein hernieder, da wird von himmlischen Händen leise der erste Keim in die Erde gepflanzt, das schwache Reis in den Boden gesenkt, das zu einem Friedensbaum sich entwickeln sollte, in dessen Schatten alle Mühseligen und Beladenen Ruhe finden für ihre Seelen.

Doch es soll auf Erden ein Friedensfest gefeiert werden nicht nur zwischen Gott und Mensch, sondern auch zwischen Mensch und Mensch. Wo man den inneren Frieden hat, da erst kann auch Frieden werden im äußeren Leben. Wo die Menschen wieder als Gotteskinder sich fühlen, da können sie auch untereinander als Brüder sich lieben. Auch das meinten die Engel, als sie Friede auf Erden verkündeten: Friede zwischen den Nationen, die einander haßten und bekämpften. Friede der menschlichen Gesellschaft, in der Mächtige und Ohnmächtige, Gläubige und Ungläubige, Arme und Reiche gegeneinanderstehen. Und wenn noch Krieg und Streit ist auf Erden, wenn

wir aufseufzend heut an all das Blut denken, das in mörderischen Kriegen zwischen Christen und Christen geflossen ist, und an all den Unfrieden, der an so manchem Christenhaus und Christenherzen nagt, so soll die

Botschaft der Engel eine ernste Mahnung sein, die wir mit erhobenem Finger im Namen Jesu Christi hineinrufen in die Welt:

Friede auf Erden!

Und Friede in den Familien. Friede im Namen des Sohnes, dessen letztes Vermächtnis heißt: Ein neu' Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unterein-



Albrecht Dürer, Anbetung der Hirten

ES WEIHNACHTET!

Am ersten Advent brennt das erste Licht auf unserem Adventskranz; Kerzen brennen vor den Fenstern, unseren Gefangenen zum Gedenken, und ein Englein aus Majolika hält sein Lichtlein hoch vor den Bildern unserer Entschlafenen auf meinem Schreibtisch. Zwischen Tannensträußen stecken Kätzchen. Heut früh klingelte ein Junge aus Bernau an unserer Tür, der die Kätzchen am Bach gepflückt, „abgepult“ und am Sonntagmorgen nach Westberlin gebracht hatte, um sich

Fortsetzung von Seite 1

ander liebet. Ist da ein Herz, das noch einen verjährten Groll hat, sind hier noch unzufriedene Eheleute, zerfallene Geschwister, verhetzte Nachbarn, so hört den Friedensruf, auf daß euch euer Tun nicht gereue.

Und weil unsere schwache Stimme machtlos verhallt im Unfrieden der Welt, so soll's als ein Gebet emporklingen gen Himmel aus allen Herzen, die den Frieden lieben:

Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie es dir wohlgefällt.
So gib doch deine Gnad
Zu Fried'- und Liebesbanden,
Verknüpf' in allen Landen,
Was sich zertrennet hat. Amen.

etwas Westgeld für Weihnachtsgeschenke zu verdienen. — Wir verleben diesen ersten Adventssonntag mit Ilse Wegner zusammen in unserem Heim. Weihnachtslieder erklingen im Radio — hier und da summen mir mit — „wie so die Alten ton“. Auf der Straße singt ein Junge — vielleicht ist er aus unserer Heimat — laut, wenn auch nicht immer richtig:

„Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all,
zur Krippe her kommet in
Bethlehems Stall
und seht, was in dieser hoch-
heiligen, Nacht
der Vater im Himmel für Freude
uns macht.“

Es weihnachtet! Berlin erstrahlt im Schein unzähliger elektrischer Birnen, leuchtende Girlanden ziehen sich über die Straßen hin, erleuchtete Glocken hängen an glänzenden Ketten, und riesengroße Weihnachtsbäume stehen auf vielen Plätzen der Stadt! In den Schaufenstern der Warenhäuser werden Märchen gezeigt, Kinder wollen gar nicht weitergehen! An den Schaufenstern der Spielzeugläden finden sie kaum einen Platz, denn — die Väter stehen davor! Ob sie nur etwas für ihre Söhne aussuchen oder sind sie selber so begeistert von der elektrisch betriebenen Eisenbahn?? — Die Mütter sehen sich noch schnell die Puppenkleider an, um sie dann spät am Abend selber zu nähen und dabei von ihrer Kindheitspappe zu träumen. Es weihnachtet!

In diesem Jahr sollen nicht wieder so viele öffentliche Advents- und Weihnachtsfeiern vor dem Fest abgehalten werden, bei denen es nur um die äußeren Dinge geht: Verlosungen, Geschenke usw. Und besonders die Kinder sollen — nicht schon übersättigt von den Feiern in Schulen und Kindergärten — die Weihnachtsfeier am Heiligen Abend im Elternhaus erleben. Wir müssen wieder um den Segen der stillen vorweihnachtlichen Zeit wissen, wieder wissen, was uns Advent bedeuten soll.

„Die Feier ward zu bunt und heiter, mit der die Welt dein Fest begeht. Mach uns doch für die

Als ein behutsam LICHT...

Als ein behutsam Licht
stiegest Du von Vaters Thron.
Wachse, erlisch uns nicht,
Gotteskind, Menschensohn!

Sanfter, wir brauchen Dich,
dringender war es nie.
Bitten Dich inniglich,
Dich und die Magd Marie.

König, wir, Bürgersmann,
Bauer mit Frau und Knecht:
Schau unser Elend an!
Mach uns gerecht!

Gib uns von Deiner Güte
nicht bloß Gered und Schein!
Öffne das Frostgemüt!
Zeig ihm des andern Pein!

Mach, das nicht allerwärts
Mensch wider Mensch sich
stellt.

Führ das verratne Herz
hin nach der schönern Welt!

Frieden, ja ihn gewähren
denen, die willens sind.
Dein ist die Macht, die Ehr.
Menschensohn, Gotteskind.

Nacht bereiter, in der dein Stern
am Himmel steht.“

Zum erstenmal nach vielen Jahren verleben Heimkehrer wieder ein Weihnachtsfest daheim in der Familie. Es wird nicht immer in der alten Heimat, nicht immer im wohlvertrauten Heim sein, zu dem in all den vergangenen Jahren ihre sehnächtigen Wünsche gezogen waren. Wenn nur die Familie noch vollständig beisammen ist! Aber oft wird die Heimkehr getrübt gewesen sein durch den Verlust lieber Angehöriger, welche die Nachkriegszeit nicht überstanden haben oder noch in der Gefangenschaft festgehalten werden. Da heißt es, geduldig sein mit den Enttäuschten und sie mit warmer Liebe umgeben.

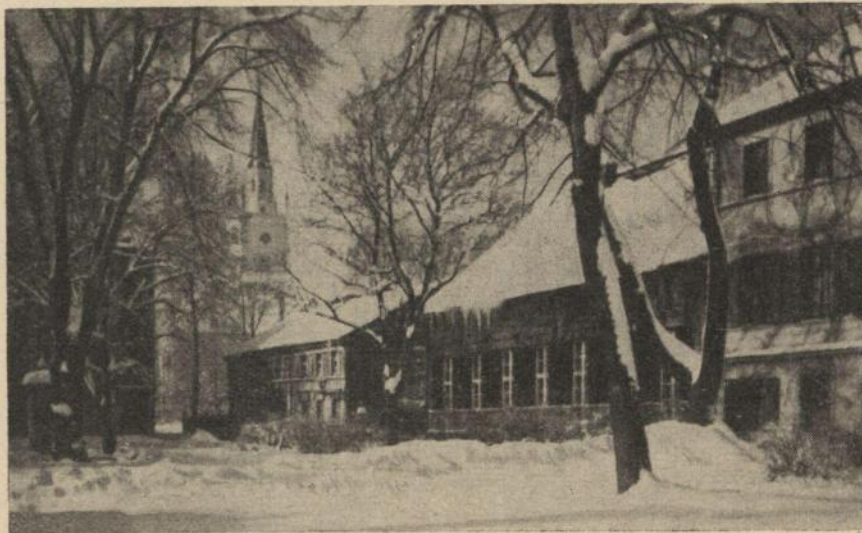
„Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und Schuld.
Doch wandert mit uns allen
der Stern der Gotteskuld.
Beglänzt von seinem Lichte,
hält euch kein Dunkel mehr.
Von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.“

Jochen Klepper.

An euch, ihr Eltern, Frauen, Kinder und Geschwister, denken wir in treuer Verbundenheit, die ihr noch immer auf eure Lieben wartet, die als vermisst gelten. Gebe Gott, daß sie nun recht bald zu euch zurückkehren.

Und weiter gehen unsere Gedanken und Wünsche in die Heimat. Es werden am Heiligen Abend, wenn die Lichte am Weihnachtsbaum brennen, in jedem Haus in Deutschland und im Ausland, wo Heimatvertriebene leben, Gebete zum Himmel steigen:

„Herr, vereine uns mit unseren
Schwestern und Brüdern und gib uns
unsere Heimat wieder.“



Landsberg (Warthe) — Blick vom Karl-Teike-Platz zur Konkordienkirche Foto Aurig

Unsere Westreise

(Schluß)

Man könnte noch viel erzählen von dem, was wir auf unserer Westreise gesehen, gehört und erlebt haben. Manch Lebensschicksal hat sich vor uns aufgerollt. Heimweh, Sehnsucht nach allem, was verloren wurde, verzehrt alte Menschen; aber Tatkraft und Lebenswille haben der Jugend geholfen, neue Existenzen aufzubauen.

In Düsseldorf zeigte uns Familie Apitz mit berechtigtem Stolz ihr hübsches neues Haus, dessen Aufbau auch persönlichen Einsatz gefordert hat. Wir haben einen fröhlichen Abend mit Kuckenburgs in der Familie Apitz im Vorort Lohausen verlebt. — Ida und Bruno Friedrich holten uns zu einem Besuch bei Dr. Lehmann und Frau Frieda, geb. Kadoch, nach Solingen ab. Wir alten Jugendfreunde hatten uns besonders viel zu erzählen. Der Abschied aber wird von Jahr zu Jahr schwerer.

Dann kamen die Schlußtage in Hannover mit dem Schülertreffen, über das Marianne Wenger, geb. Barsch, bereits berichtete (siehe Heimatblatt, November). Schon am Sonnabendvormittag waren wir bei einem Spaziergang durch die Stadt Max E. A. Richter begegnet! Alle Menschen guckten nach uns bei der Begrüßung!! Na, wir sind ja fremd in Hannover. — Frau Lisa Barsch und Tochter Waltraut hatten am Sonnabend früh noch geholfen, das Bootshaus, den Treffpunkt der ehemaligen Oberschüler, zu schmücken. Dann waren Wengers und wir zu einem kleinen „Festmahl“ bei Frau Barsch; zum Kaffee fanden sich Schulfreundinnen von Waltraud ein, und dann ging es in das Bootshaus.

Über den Landsberger Kirchentag in Hannover-Döhren mit der größten Teilnehmerzahl hat Käthe Dyhern bereits geschrieben (siehe Heimatblatt, November). Wir hatten vor unserer Reise weit über 1000 Einladungen herausgesandt und freuten uns des großen Erfolges. Paul Kietzmann müht sich, trotz seines kaum überwundenen Unfalls, unermüdlich um den Zusammenhalt der Landsberger in Hannover. — Auf jedem Tisch im Saal in Döhren stand ein Plakat mit dem Namen eines Heimatdorfes, und so fanden sich die Landbewohner schnell. Pfarrer Wandam und seine liebe Frau hatten „ihre Kerneiner“ vorher eingeladen, daher der große Kreis.

Frau Ast, deren Söhne ein gutgehendes Speditionsgeschäft in Hannover aufgebaut haben — drei tüchtige Brüder arbeiten gemeinsam —, hatte vom Freitag bis Dienstag Gäste. Ich habe mit Frau Ast während unserer gemütlichen Frühstücksstunden geplaudert und erfahren, wieviel ich doch aber auch noch nicht über unsere Landsberger weiß. Mutter Ast und ihre Tochter Dorchchen stehen mit vielen alten Freunden in Verbindung. — Am Montag ging es noch einmal von Haus zu Haus — bei Butzins, den lieben Gastgebern meines Bruders, hörten wir von ihnen und Frau Cläre Wuttge noch mancherlei Neues; die dritte der Schwestern, Frau Feicht, war schon abgefahren. — Elli Stahlberg, nun auch im eigenen Heim, hatte ein gutes Mittagsmahl bereitet; bei Erwin Draegers, in der

reizenden kleinen Wohnung, tranken wir Kaffee und verlebten den Abend dann bei Käthe Dyhern und Lieselotte Gennrich, deren Heim sich von Jahr zu Jahr verschönt. —

Ein neuer „Opel-Kapitän“ sauste durch die Lüneburger Heide gen Hamburg! Noch ein kurzer Aufenthalt in der blühenden Heide — das Herz wird schwer im Gedanken an das Häusermeer, in dem wir nun wieder leben müssen! Auf der Autobahn flitzt ein Wagen nach dem anderen an uns vorüber, unser junger Fahrer Reinhard Ast steuert aber sicher durch alle Städte und Dörfer, und am Abend leuchten uns

Hamburgs Lampen entgegen. Bald verabschieden wir uns von Marianne Wenger, geb. Barsch, die zu ihrer Mutter nach Eutin fuhr, um beim Umzug in die neue Wohnung zu helfen. Dora und Reinhard Ast danken wir noch recht herzlich für Unterkunft und Beförderung! Da warten nun schon Frau Elisabeth Arndt, das Ehepaar Mollnhauer und Erwin Fischer zum letzten, leider nur zu kurzem Plausch. Rosen von Frau Mollnhauer und blühende Erikasträuße von Frau Lisa Barsch und Frau Baginski erfreuen uns noch lange in unserer Wohnung in Berlin, wo es mit frohem Mut wieder an die Arbeit ging.

Für das nächste Jahr planen wir Landsberger Kirchentage in Kassel, am Rhein, Frankfurt (Main), Stuttgart, München und Nürnberg. Wer hilft bei den Vorbereitungen? E. Sch.



In Hannover, am 18. September 1955, im großen Saal des „Döhrener Maschparks“
Foto: P. Sch.

„Kleiner Generalanzeiger“

Stadtkreis

Dr. jur. Fritz Weiss, Düsseldorf, Schillerstraße 59 (fr. LaW., Friedberger Chaussee 19) ist bei den Gerichten in Düsseldorf als Rechtsanwalt zugelassen.

Günter Peege (fr. LaW., Schönhofstraße 31) ist bei der „Maschinenfabrik Eßlingen“ als techn. Kaufmann angestellt. Nachdem er im August geheiratet hat, wird er im Januar 1956 in Eßlingen eine 3-Zimmer-Neubauwohnung mit Frau und Mutter beziehen. Er freut sich auch, im Sommer beim Eßlinger Ruderverein auf dem Neckar dem geliebten Wassersport huldigen zu können. Er hofft, im kommenden Jahr zu einem der Landsberger Kirchentage (Frankfurt, Stuttgart) kommen zu können.

Frau Herta Stabenow, geb. Rottke, fr. LaW., Fennerstraße 31, hatte das Glück, in Hofeismar bei Kassel bei der Bereitschaftspolizei Arbeit zu finden. Ihr Mann ist 1944 in Rußland vermißt. Durch Zufall fiel ihr ein „Heimatblatt“ in die Hände, das sie nun immer haben möchte.

Auch Alfred Molzen (und Frau Klara, geb. Scheuerlein), fr. LaW., Hintermühlenweg 14, kam durch Zufall zu einem Heimatblatt, in dem er sich, Gustav Noske und Eschenherr, die Arbeitskollegen bei der Edeka waren, als Gesuchte fand. Er möchte nun wissen, wo letztere geblieben sind. Vor zwei Jahren kam er mit seiner Frau von Mecklenburg nach Voslapp über Wil-

helmshaven, Hunrichstraße 21, hat dort aber leider noch keine Beschäftigung gefunden, obwohl er noch rüstig ist. M. und Frau grüßen alle Landsberger Freunde und Bekannten

Ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr 1956 wünschen all ihren lieben Freunden und bekannten Landsleuten:

Wilhelm Meißner (LaW., Düppelstraße 14), Kärlich, Kr. Koblenz-Land, Zuthenstraße 11; Fleischermeister Emil Sydow und Frau (aus Gralow), Rhünda, Bez. Kassel; Willi Vaupel und Frau Vera, geb. Sydow (LaW., Blücherstraße 3), Rhünda, Bez. Kassel; Frau Emmy Prinz (LaW., Bergstr. 1), Neuhaus über Lütjenburg (Ostholstein); Margret Henschke mit Mutter und — nun auch wieder — Bruder (LaW., Steinstraße 29), Plön (Holstein); Ingenieur K. Petschel (LaW., Küstriner Straße und Soldiner Straße 12), Büchen (Lauenburg), Pastorat Pötrau.

Landkreis

Altensorge-Dechsel:

Frau Berta Schröter aus Altensorge, zul. Dechsel (Ehemann Postschaffner Hugo Schröter, Dechsel), sandte uns die Anschriften von Fleischermeister W. Manze und Georg Siefert aus Altensorge und von Hermann Hiller, Hagen. Frau Schröter bittet, alle lieben Bekannten und Freunde aus der Heimat zu grüßen. Schröters wohnen in der Ostzone.

25 Jahre Lutherkirche in Landsberg / W.

Im November 1930 ging der so lang gehegte Wunsch der Brückenvorstadtsgemeinde, eine eigene Kirche zu haben, endlich in Erfüllung. Am 14. Dezember 1930 fand die Einweihung der Lutherkirche statt.

Anlässlich dieses Gedenktages erhielten wir zwei Zuschriften, die daran erinnerten, und zwar von Fräulein Käthe Textor, der Pfarrerstochter der Luthergemeinde, und von Paul Lucke, Zimmerpolier, der beim Bau der Kirche mitgewirkt hat.

Vom Werden der Lutherkirche in drei Jahrzehnten

Am dritten Advent sind es 25 Jahre her, daß die Lutherkirche in der Brückenvorstadt geweiht wurde. Die alte Gemeinde wird sich des festlichen Tages entsinnen und dankbar daran zurückdenken.

Etwa 30 Jahre hatte es gedauert, bis das berechtigte Verlangen der Brückenvorstädter nach einem eigenen Gotteshaus erfüllt wurde. Als mein Vater im Jahre 1901 nach Landsberg als „vierter Pfarrer von St. Marien“ berufen wurde, erhielt er die Weisung, dafür zu sorgen, daß die groß gewordene Gemeinde jenseits der Warthe kirchlich selbständig würde und auch eine Kirche erhielte. So war es während seiner 27jährigen Amtszeit neben der Seelsorge sein Hauptanliegen, daß dies bald gelänge. Fleißig wurde nach der

erreichten Selbständigkeit der Gemeinde im Jahre 1903 nun zum Kirchenbaufonds gesammelt. Gemeindeglieder und andere opferwillige Bürger der Stadt hatten, je nach Vermögen, größere und kleinere Summen gespendet. Die Kirchenbehörden hatten ihre Unterstützung zugesagt. Schon waren die Baupläne fertig, und die Steine sollten eingekauft werden, da brach der erste Weltkrieg aus! An den Beginn des Baus konnte jetzt nicht gedacht werden; es hieß warten!

Da lagen nun die schönen, farbigen Baupläne bei uns zu Hause in einer großen Mappe auf dem Boden. Wenn ich dort zu kramen hatte, nahm ich sie manchmal heraus und betrachtete sie sinnend: Ob wohl diese stattliche Kirche doch noch würde gebaut werden können — und auch der Konfirmandensaal — und das Pfarrhaus? Werde ich einmal in einem richtigen Pfarrhaus wohnen können? —

Den traurigen Kriegsjahren, dem bösen Jahr 1918 folgten die Zeit der Unsicherheit und die Inflation. Vergeblich besprach mein Vater mit Fachleuten, wie das Kirchbaugeld zweckmäßig angelegt werden könnte — es verfiel der Entwertung. Was blieb, reichte nicht aus, den Bau beginnen zu können. Also wieder warten!

Aber es war kein antätiges Warten; die Sammlung für den Baufonds begann von neuem, und wir kamen der Möglichkeit, anfangen zu können, wieder näher. Die so stark veränderte Zeit suchte aber nach neuen Formen des Lebens wie auch des Bauens. So entsprachen die alten Baupläne nicht mehr dem neuen Denken und wurden verworfen. Der Kirchenbauer, Dr. Steinberg, Berlin, entwarf neue Pläne. — Verkündigung des Evangeliums ist die Hauptaufgabe eines evangelischen Gotteshauses. Ein Rundbau sollte die Möglichkeit geben, die Gemeinde am Altar und Kanzel zu scharen.

Das Material zum Bau konnte die Heimaterte liefern: so erhielten die Klinkerwerke in Morrin den Auftrag, die mannigfaltig geformten Steine zu brennen. Ich glaube, es waren über 30 verschiedene Formen und Größen



Pastor Textor

27 Jahre lang hat Pastor Textor auf den Bau der Kirche in der Brückenvorstadt, der sein Lebenswerk krönen sollte, warten müssen — und er erlebte nur noch die ersten Spatenstiche.

erforderlich, z. T. reliefartige Schmuckformen. Wie wundervoll warm wirkten doch diese dunkelgetönten Klinker in den verschiedensten Schattierungen. Die Planung Dr. Steinbergs hat sich nachher in der Ausführung als sehr eindrucksvoll erwiesen.

Im Jahre 1928 konnten die ersten Spatenstiche getan werden. Der moorige Untergrund des Bruchbodens gestaltete die Fundamentierung aber viel schwieriger als gedacht. So mußte der Betonblock für den Turm statt, wie vorgesehen, auf fünf Meter Tiefe, jetzt acht Meter tief in den Boden gebracht werden (oder waren es noch mehr?). Das verzögerte und verteuerte natürlich den Bau.

Inzwischen war mein Vater leider erkrankt und mußte daran denken, den Dienst aufzugeben. Es wurde ihm sehr schwer, gerade jetzt aus dem Amt scheiden zu müssen. Er hätte so gern den Bau vollendet gesehen, dem ein Teil seines Strebens und Wirkens gegolten hatte, der sein Lebenswerk krönen sollte.

Jüngere Gedanken und Hände mußten seine Arbeit weiterführen. Ich begleitete ihn noch mehrmals, wenn er mit unsicher werdenden Schritten zum Bauplatz hinstrebte. Als jedoch der feierliche Akt der Grundsteinlegung erfolgte — es war Anfang Oktober 1928 — war er nicht mehr in der Lage, daran teilzunehmen. Die Feier lag in den Händen von Superintendent Harder, der sich mit dem einige Jahre zuvor gegründeten Parochialverband sehr tatkräftig für den Kirchenbau eingesetzt hatte. Als die Hammerschläge ertönten und die Geistlichen ihre Segenssprüche sprachen, war mir sehr weh ums Herz, daß mein Vater, der 27 Jahre lang auf den Bau hingearbeitet hatte, nun nicht mehr dabei sein konnte. Ich fühlte mich gedrängt, an seiner Stelle die Hammerschläge zu tun. — Kurze Zeit danach, am 18. Oktober, wurde er an seinem 68. Geburtstag aus unserer und seiner Gemeinde Mitte abgerufen.

Der Bau aber wuchs. 1930, im dritten Baujahr, näherte er sich seiner Vollendung, formschön, edel in seinen Maßen und im Material, feierlich und

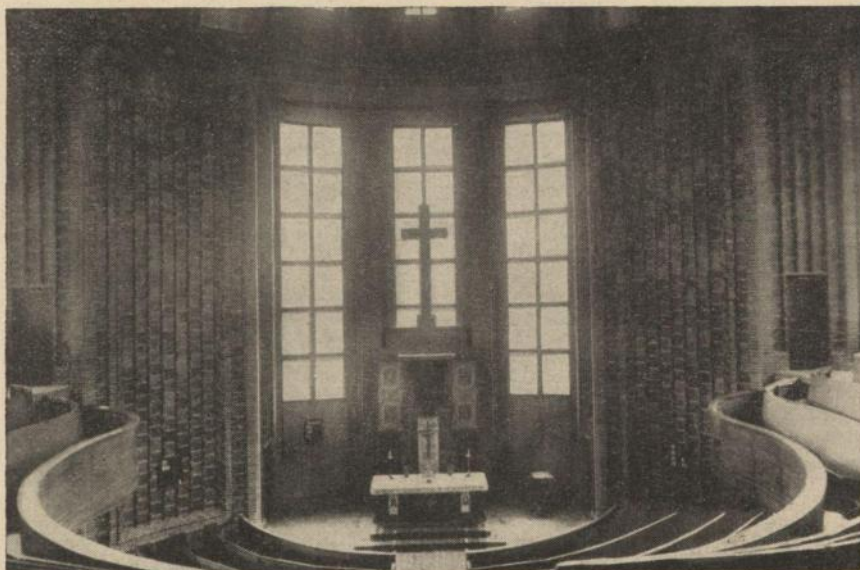
Fortsetzung von Seite 3

Vietz:

Frau C. Vaternam, geb. Kletmann, aus der Bäckerei Kletmann in LaW., Priesterstraße 5, stammend, 1919 geheiratet und nach Vietz gezogen, freut sich darüber, daß wir für 1956 einen Landsberger Kirchentag in Stuttgart planen. Frau Vaternam wohnt in der alten Schwabenstadt Biberach am Riß, Dinglinger Straße 47, Haus Waidmannsruh, und wünscht ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Dühringshof:

Wir erhielten die Nachricht, daß die im Heimatblatt gesuchte Magdalene Jänicke, die als Hausgehilfin bei Pfarrer Dauth in Dühringshof tätig war, vor der Vertreibung oder auf der Flucht an Typhus verstorben sein soll. Die Pflegemutter Frau Schröter aus Obergennin lebt in Gusow (Mark).



Landsberg (Warthe) — Lutherkirche

würdig, seinem Zweck entsprechend. Pastor Herrmann und Pastor Reso waren damals die Seelsorger der Gemeinde: Pastor Herrmann anfangs als Hilfsprediger, dann Pfarrer. Pastor Reso hatte vorher bereits einige Zeit in der Brückenvorstadt als Hilfsprediger gewirkt. Als Kirchendiener wurde im Dezember 1930 Hermann Beitner eingestellt. Er kann jetzt sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen, wie unsere Lutherkirche. In Treue hat er für Ordnung und Würde in unserem Gotteshaus gesorgt, treulich unterstützt von seiner rührigen Frau. —

Der Kirchenweihe gedenken wir heute. Voller Dank haben wir den dritten Advent in jedem Jahr besonders festlich begangen mit adventlichen Kirchenkonzerten, von unserem kunstverständigen tüchtigen Organisten Johannes Medding und seinem Kirchenchor gestaltet.

Auch Laienspiele und Krippenspiele, die in dem Rundbau besonders gut zur Geltung kamen, fehlten nicht. Das Krippenspiel gefiel uns immer am besten für den Kirchweihstag. Wißt ihr noch, wie der große, helle Adventstern über Maria im blauen Mantel und dem Jesuskind sich leise drehte?

Käthe Textor

DIE LUTHERKIRCHE

Am 14. Dezember 1930 wurde die Lutherkirche geweiht, die den wertvollsten architektonischen Schmuck der Brückenvorstadt bildet und deren charaktervolle Silhouette das gesamte Stadtbild in schönster Weise bereichert. Das Gotteshaus, vom Architekten Steinberg, Berlin, nach schwierigen Fundamentierungsarbeiten errichtet, ist ein moderner Klinkerrundbau mit Zeltdach und angebautem, wuchtigem, 46 Meter hohem, viereckigem Turm, der oben in das Achteck übergeht und ein acht Meter hohes Kreuz trägt.

Die schlichte und sachliche, von vollendeter Zweckbestimmtheit getragene



Landsberg (Warthe) — Brückenvorstadt mit der Lutherkirche „Böhm-Luftbild“

Schönheit und Vornehmheit des Innenraumes, der die andächtige Gemeinde in echt evangelischer Weise um Kanzel und Altar zusammenfaßt, wird unterstrichen durch die gewaltige, nur durch radial zur Höhe aufsteigende Rippen gegliederte Kuppel und durch die indirekte Beleuchtung, deren Lichtträger teils unter der Empore, teils im Kuppelumfang angebracht sind. Leuchtende Mosaiken in frühchristlicher Art schmücken das Gotteshaus: rechts und links neben der Kanzel die Symbole der vier Evangelisten, Engel (Matthäus), Löwe (Markus), Stier (Lukas), Adler (Johannes), am Altar Christusmonogramm nebst A und O. Ueber dem Schalldeckel der Kanzel ragt ein drei Meter hohes Kreuz empor, dessen Fugen mit Goldmosaiken verziert sind. Die Orgel, von der Orgelbauanstalt Sauer, Frankfurt, besitzt 20 Register.

(O. Kaplick, Heimatbuch)

bleibendes Denkmal gesetzt.“

Paul Lucke (fr. Zimmerpolier bei Grunzke), Gelsenkirchen, Hildegardestraße 31.

*

Hermann Beitners Jubiläum

Am 1. Dezember 1930 wurde Hermann Beitner als Kirchendiener an der Lutherkirche in Landsberg (Warthe) angestellt. Obwohl er noch an den Folgen eines 1922 erlittenen Unfalls zu leiden hatte, gelang es ihm, den vielseitigen Anforderungen zur vollen Zufriedenheit seiner Kirchenbehörde nachzukommen. In den eineinhalb Jahrzehnten seiner Tätigkeit fehlte es ihm nicht an Anerkennung in jeder Hinsicht.

Im Juni 1945 mußte auch er Landsberg verlassen und kam nach Berlin. Hier fand er Aufnahme bei der Samariterkirchengemeinde und ist in ihr seit dem 1. August 1945 wieder als Kirchendiener tätig.

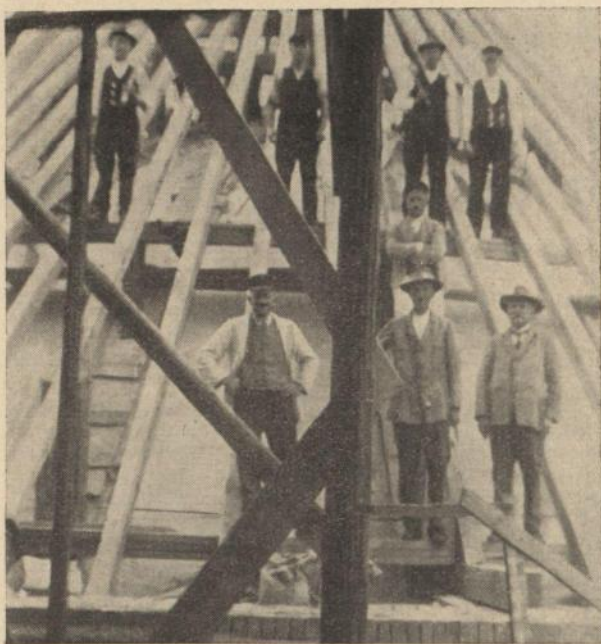
Hermann Beitner kann heute auf eine fast ununterbrochene 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Zur Zeit läßt seine Gesundheit leider zu wünschen übrig; er befindet sich deshalb in ärztlicher Behandlung. Wir wünschen ihm alle baldige Genesung und die Möglichkeit, seinen schönen Dienst an Kirche und Mensch noch recht lange leisten zu können. Er wohnt mit seiner Familie in Berlin O 112, Samariterstraße 27 (Ostsektor). Sch.

Notizen

Frau Erna Lüdtke, geb. Zorn, fr. LaW., Bismarckstraße, Angestellte am Hauptbahnhof Landsberg a. W., verlor beim Eisenbahnunglück am 30. 1. 1945 beide Beine und verstarb in Straußberg. Die inzwischen verstorbenen Eltern, fr. Berkenwerder, erfuhren erst nach zwei Jahren den Tod der Tochter.

Kontoinhaber gesucht

Ein Bankunternehmen sucht Hans Hannebauer aus Landsberg a. W., Küstriner Straße 103, oder dessen Angehörige. Das Bankunternehmen unterhält für den Gesuchten noch ein Altkonto, das dem H. oder seinen Angehörigen zur Verfügung gestellt werden soll. Wer kann helfen?



Beim Bau der Lutherkirche

V. l. n. r. Hintere Reihe: Zimmerleute Karl Päscher, Rich. Beuthan, Reinh. Knospe, Willi Prüfert. Mitte: Hermann Päscher. Vorn: Maurerpolier Karl Röske, Zimmerpolier Paul Lucke, Bauführer Witte.

(Bild und Namen: Paul Lucke)

Aus Nord und Süd, aus Ost und West

Schleißheim bei München

... Wie sehr habe ich bedauert, in Hannover nicht mehr dabei gewesen zu sein. Ich mußte meine Reise doch früher beenden und zehre nun von dem Treffen in Hamburg. Die Taufe meines Urenkels in Itzehoe (vom Enkel Joachim Sähn) war nicht nur ein besonderer Höhepunkt meiner Reise, sondern auch meines Alters (78 Lebensjahre). Der Einzug meines Sohnes Kurt in sein neues Haus wurde auch in den Tagen meines Dortseins gefeiert. Wir müssen ja so froh sein über diese beglückenden Ereignisse. Aber ich habe auch mit etwas Wehmut festgestellt, wie unsere Kinder und Enkelkinder eine neue Heimat gefunden haben. Sie leben halt in der Gegenwart, während wir Alten von der Vergangenheit nicht mehr loskommen! — Das Heimatblatt habe ich mir einbinden lassen, es ist ein herrliches Buch geworden. Das ist meine „zweite Bibel“; darüber freue ich mich sehr.

Mit vielen Grüßen auch von meiner Tochter und herzlichsten Segenswünschen zum Weihnachtsfest und neuen Jahr bin ich in Heimatverbundenheit Ihre

Ida Sähn

(LaW., Am Kinderfenn 15)

Leerort (Ostfriesland)

... Ich kann Ihnen auch mitteilen, daß mein Enkel Joachim Zimmermann (die Eltern hatten das Hotel zur Reichsbank, Friedeberger Straße 11) seit zwei Jahren glücklich verheiratet ist. Ein Töchterchen, meine Urenkelin Monika, ist ihre ganze Freude. Er wohnt noch in St. Andreasberg im Oberharz. 1950 habe ich noch die goldene Hochzeit mit meinem Mann erlebt; ein Jahr später starb mein Mann. Nun habe ich mein 76. Lebensjahr erreicht. Im vergangenen Sommer war ich bei meinem Enkel sieben Wochen zu Besuch, eine schöne Zeit. Es ist nur traurig, daß Joachim die Eltern so früh durch den Krieg verlieren mußte und diese sich nicht an dem Glück ihres einzigen Kindes freuen konnten.

Grüßen Sie bitte alle Landsberger, die sich unser erinnern, und seien Sie besonders herzlich gegrüßt von Ihrer

Anna Lange

(LaW., Friedeberger Straße 11)

Essen-Werden, Rittergasse 19

Können Sie sich noch an Frau Seidler aus der Theaterstraße 42 erinnern, die immer mit ihren drei Mädels bei Ihnen für Papa einkaufte? ... Die älteste bin ich; war ja schon in Landsberg verheiratet. Heute bin ich Kriegerwitwe. Mein Mann ist gefallen, auch der Mann meiner jüngsten Schwester Erika (sie waren Brüder), die wieder verheiratet ist, in Leipzig wohnt und ein Töchterchen hat. Elfriede wohnt mit ihrem Mann und 5jährigen Töchterchen in Mörs am Niederrhein. Meine Eltern leben in Görlitz. Ich habe hier Arbeit, wohne aber noch sehr schlecht

in einem kleinen Abstellraum auf dem Boden, alle vier Wände schräg, knapp 4 qm groß! Doch ich gebe die Hoffnung auf eine menschenwürdige Wohnung nicht auf ...

Von meinen Eltern und Geschwistern soll ich recht liebe Grüße bestellen und alle guten Wünsche übermitteln. — Kann ich hoffen, nun auch unser Heimatblatt zu bekommen? — Bleiben Sie recht gesund ... viel Erfolg in Ihrer Arbeit ... auf Nachricht freut sich schon ganz sehr Ihre

Gerda Fehrman, geb. Seidler

Bremerhaven-Lehe, Fraunhoferstr. 1

... Wir möchten gern etwas aus unserer Heimat hören und bitten um regelmäßige Zusendung des Landsberger Heimatblattes. Meine Schwester Gisela und ich sind hier gut verheiratet. Unsere Männer sind Brüder, und wir haben hier eine zweite Heimat gefunden. Da wir jetzt auch ein kleines Auto haben, werden wir in Zukunft auch Landsberger Kirchentage und Heimattreffen besuchen ... Ihre

Ruth Wermeskirch, geb. Bänisch

(LaW., Wollstraße 65)

Belp/Bern, Schweiz, Lindenhofgut

... Ich lese immer voll Interesse das Heimatblatt und habe schon sehr viel Freude daran gehabt. Doch leider tauchen nur wenig Namen früherer Kameraden darin auf, da diese meist im



Lieselotte Deriko, Bielefeld, mit der von ihr gefertigten „Marienkirche“

Kriege gefallen sind. Haben Sie Nachricht über den Verbleib von Ulli Lehmpful, Soldiner Straße? Er gehörte zu meinen engsten Freunden; wir waren ein „fünfblättriges Kleeblatt“. Drei davon sind gefallen, wir beide wären der Rest davon. (Anmerkung: Auch Ulli Lehmpful ist nicht zurückgekehrt —) Für Nachricht wäre ich Ihnen sehr dankbar ... Ihr

Karl-Heinz Timm

(LaW., Hindenburgstraße 1)

Neue Wohnungen

Wir haben eine schöne Neubauwohnung bezogen:

Ingeborg Polensky und Mutter in Velbert (Rhld), Hohenzollernstr. 17-19 (fr. LaW., Röstelstraße 20).

Erich Linde und Frau Berta in Wtl.-Barmen, Steinweg 59 (fr. LaW., Moltkestraße 13, MV I).

Werner Fleischhauer und Mutter in Berlin N 31, Ernst-Reuter-Siedlung 1 (fr. LaW., Zimmerstraße 67).

Frau Lydia Schreyer in (23) Sutthausen bei Osnabrück, Talstraße 3 (fr. LaW., Neustadt 29).

Ilse Krahe, geb. Lautenschläger in (22c) Bad Honnef (Rhein), Hauptstr. 137 (fr. Dühringshof). (Sohn Frank ist stolz auf sein „eigenes Zimmer“).

Wir haben eine Eigentumswohnung erworben:

Dr. Fritz Rieke und Frau Hildegard in Bremen, Georg-Gräing-Straße 70 (fr. LaW., Markt 7).

Wir haben einen Wohnungswechsel vorgenommen:

Nora Krüger, geb. Bartelt, jetzt Geldern (Ndrh.), Issumer Str. 51 (fr. LaW., Ankerstraße 22-23).

Arno Bank (grüßt alle Landsberger), jetzt (24a) Bad Oldesloe, Kampstraße 13 (fr. LaW., Am Wall 4).

Frau Margarete Römer (LaW., Hindenburgstraße 20), jetzt Berlin-Schöneberg, Salzburger Straße 11.

Frau Margarete Melzer, jetzt Rotenburg (Hann.), Moorstraße 8 (fr. LaW., Schönbachsberg 4).

Max und Gertrud Thiele, jetzt Hamburg 26, Dobbelaersweg 43 (fr. LaW., Kladowstraße 93).

Frau Margarete Narkewitz, geb. Gerlach, jetzt Lörrach (Baden), Ernst-Schulz-Straße 12 (fr. Heinersdorf).

Wir sind verzogen: Günter Gentsch und Frau Inge, geb. Selchow, von Holstein nach Hüfingen (Baden), Donaueschinger Straße, Möbel- und Bauschreinerei (fr. LaW., Böhmsstraße 4).

Fritz Völker (fr. Cladow) nach Bochum-Sundern, Weitmarerholzstr. 28.

Erich Teschner, Gerda Teschner, geb. Rehfeldt, und Witwe Ella Rehfeldt, geb. Furch, nach Homberg, Bez. Kassel, Im Kornfeld 3, nachdem im Frühjahr zu unseren beiden Jungen noch das Töchterchen Elisabeth hinzukam (fr. LaW., Moltkestraße 18 und Döllensradung).

Charlotte Vietmeyer ins Sauerland nach Werdohl, Danziger Straße 5, in die Nähe meines hier verheirateten Sohnes. Die Gegend ist herrlich, alles Wald und Berge (fr. LaW., Fennerstraße 41).

Ich bin versetzt und umgezogen nach Minden (Westf.), Kühlenstraße 82. Schwester Gertrud Fechner (fr. LaW., Schönbachsberg 14).

Sehr erfreut sind wir, daß wir nach 10 Jahren nun wieder in einem eigenen, neu eingerichteten Haus eine sonnige 3-Zimmer-Wohnung besitzen. Erich und Anny Wiedemann, jetzt Minden (Westf.), Scharnhorststraße 5 (fr. LaW., Winzerweg 12).

Leider haben wir Sulzbach verlassen müssen und sind hierher umgezogen, wo ich jetzt in der Max-Reger-Apotheke arbeite. Rudolf Blümcke, (13a) Weiden (Obpf.), Dompr.-Fr.-Maier-Straße 44.

Zur 700-Jahr-Feier

Leser-Zuschriften, die wir hier in der Folge veröffentlichen werden.

... Wir sind der Ansicht, daß es günstiger wäre, auch im Jubiläumsjahr wie sonst mehrere Landsberger Kirchentage zu veranstalten, die dann natürlich unter dem Thema 700-Jahr-Feier stehen müssen. Wenn wir das Gründungsfest nur an einem Ort feiern, so können viele nicht dabei sein. Das wäre sehr schade und macht unnütz böses Blut. Ist ein Ort besonders rührig, so könnte er Material für die Feier an die anderen Orte weitergeben, damit es den Teilnehmern dort auch zugute kommt. Die Raumfrage, Unterbringung von auswärtigen Teilnehmern usw. läßt sich auf diese Weise

auch leichter lösen. Auch können durch die Dezentralisierung viel mehr Menschen erfaßt werden. Käthe Textor

... Da wir ja doch nicht zu dem Ort unserer Sehnsucht und unserer Kirche kommen können, muß uns jeder andere Ort recht sein. Ich denke, Sie halten es so wie in all den Jahren. In jedem Ort, den Sie im Westen 1957 besuchen werden, wird in jeder der betr. Kirchen das Jubiläum in den Vordergrund gestellt. Durch ein größeres, transportables Bild unserer Marienkirche könnte dies auch äußerlich noch besonders betont werden. Dann kämen auch die alle zu ihrem Recht, denen die Zeit und das Geld fehlen, eine weite Reise zu machen. Margarete Gieseler

Heimatsdienst

Vermiſte Familienangehörige

Wer weiß etwas über das Schickſal meines Schwagers **Georg Vogel**, geb. 5. 11. 1897 in LaW., zuletzt Maſchinenmeiſter in der Jutefabrik? Vermißt ſeit 1945.

Walter Marquardt, früher Tornow

Wer kann uns etwas über den Verbleib meines Vaters **Ewald Freitag**, geb. 2. 1. 1890, LaW., Schönhofſtraße 36, mitteilen? Er war zuletzt beim Volksſturm. **Ursula Burmeiſter**, geb. Freitag, und Mutter

Gesucht wird der Pionier (Schneidermeiſter) **Erich Reichpietsch**, geb. 24. 9. 1907 in Flensburg, zuletzt in LaW., Friedrichſtadt 97. Er war im Einſatz an der ruſſiſch-rumänischen Grenze, Feldpoſtnummer: 36 133. Letzte Nachricht vom April 1943.

Die Eltern **Willy Reichpietsch** und Frau, fr. LaW., Meydamſtraße 21

Ich weiß noch immer nicht, wo meine Geſchwister **Martha Piechatzek**, **Fritz Piechatzek** und Ehefrau **Marie Piechatzek**, fr. LaW., Kuhburger Straße, verblieben ſind. **Herbert Piechatzek**

Gustav Schmidt, geb. 2. 1. 1892, in Polſy, Magiſtratsangeſtellter aus LaW., Zimmerſtraße 15, iſt ſeit April 1945 vermißt. Ich bitte um Nachricht über ſein Schickſal. **Luise Schmidt**

Ich hoffe noch immer auf die Rückkehr meiner Tochter **Ingeborg**; ſie weiß doch nicht, wo wir ſind. Ich gebe aber die Hoffnung nicht auf und wäre dankbar für jeden Hinweis über ihren Verbleib.

Frau M. Bergner, fr. LaW., Bahnhofſtraße 10.

Ich möchte gern wiſſen, ob bei den neuſten Heimkehrertransporten aus Rußland auch Landsberger dabei waren? Vom Volksſturm? Mein Mann, **Wilhelm Feuer**, kam am 21. Januar 1945 nach Althöfen und ſeitdem fehlt jede Spur von ihm.

Frau Charlotte Feuer, geb. Münzenberg, fr. LaW., Paradeplatz 1

Der Architekt der Firma Max Bahr, **Willi Sodemann**, geb. in Hamburg am 5. Mai 1873, und ſeine Ehefrau, fr. LaW., Zimmerſtraße 79, werden geſucht vom Bruder **Albert Sodemann**

Frau Gertrud Schmidt, geb. Klame, fr. LaW., Max-Bahr-Straße 8, wird geſucht von **Emil Schmidt** und Frau Frieda, fr. LaW., Meydamſtraße 28

Gesuchte

Stadtkreis

Reichsbahnſekretär **Otto Zühlke**, LaW., Gartenſtraße 9.

Betriebsingenieur **Bredo**, LaW.

Walter Thiem, LaW., Fiſcherſtraße 22, fr. Sattler in der Fa. Otto Koberſtein, und Ehefrau **Herta**, geb. Fünfhausen (aus Soldin).

Otto und Anna Neumann, geb. Eggert, und Tochter **Klara Benz**, geb. Neumann, aus LaW., Bergſtraße.

Frau **Therese Janetzki**, Wwe., Schönhofſtraße 35.

Emil Boche, Hotel und Restaurant, Küſtriner Straße 8.

Franz Braganz, Warengroßhandlung, LaW.

Karl Hennig, Gaſtwirtschaft am Lindenplatz.

Otto Redanz, Gaſthaus zum Braunen Roß, Wollſtraße 49.

Julius und Anna Röhl, Gaſtwirtschaft, Friedeberger Straße 8.

Paul Strehlow, geb. 1894, fr. Kladowſtraße, Organisations-Inſp. bei der Geſchäftſtelle der „Volksfürſorge - Lebensverſicherung-AG“ am Paradeplatz im Hauſe „Kammer-Lichtſpiele“.

Erich Thielmann, LaW., Jahrgang 1926 (er ſtammte aus einer kinderreichen Familie und beabsichtigte, Paſtor zu werden).

Buchholz, Grete, Nachrichtenſtellerin (35 Jahre), aus LaW., Max-Bahr-Straße 36.

Pinnow, Maria (Mizi), geb. Mai, aus LaW., Max-Bahr-Straße 37, zuletzt am Moltkeplatz.

Lube, Martha, geb. 7. 5. 93 in Lorenzdorf, aus LaW., Röſtelſtraße 9.

Blumtritt, Martha, verw. Wernicke, geb. Kunicke, aus LaW., Schönhofſtraße. Sie ſoll in Potsdam wohnen, Straße unbekannt.

Gabriel, Marie, und Sohn **Erich**, geb. 27. 7. 28, Heinersdorfer Straße 92 (Pflegesohn von Max Hinzpeter).

Riſchen, Erna, Zimmerſtraße 27.

Röſeler, Bruno, Wollſtraße 43.

Sagert, Otto, und Ehefrau, Max-Bahr-Straße 37.

Frau **Anklam**, LaW., Max-Bahr-Straße 37.

Neppert, Lonny, geb. v. Seck, Mai 1894 im Baltenland, und deren Tochter **Affeldt, Waltraut**, geb. Neppert, geb. 31. 7. 18., LaW., Bismarckſtraße.

Fillmann, Elisabeth, geb. Mack, Waſſerſtraße.

Scharf, Theodor, Schiffer, geb. 1906, und Ehefrau **Klara**, ger. Gotthard.

Brüning, Anna, geb. Scharf, geb. 13. 5. 1900, und Ehemann, Schumacher **Paul Brüning** (beide taubſtumm), ſowie Tochter **Erna Brüning**, geb. Oktober 1934, LaW., Max-Bahr-Straße 8.

Stadtkämmerer **Dowidat**, jetzt in Wiesbaden (nähere Adreſſe fehlt uns).

Schmidt, Gustav, Schönhofſtraße 31, bei Platz.

Weber, Hertha, und Tochter **Ursula**, Kuhburger Straße 106.

Rudat, Klara.

Erlenbach, Wilhelm, Ingenieur, Radiogeſchäft neben der Poſt.

Gille, Ida, geb. Gering, Heinersdorfer Straße 14.

Gabski, Martha, geb. Gering, Heinersdorfer Straße 93.

Kell, Ilse, geb. Gille, Heinersdorfer Straße 14.

Behrend, Hertha, geb. Junge, geb. 18. 10. 1920, LaW.

Janitschke, Hildegard, Lehmannſtraße 16, Stenotypiſtin bei der Firma Stenigke.

Kettner, Anna, geb. Drescher, Meydamſtraße 11.

Scheuerlein, Fritz, Fahrradhandlung, Fiſcherſtraße.

Junge, Frau Lucie, Kietz 13.

Killing, Gustav, Bildhauermeiſter, Küſtriner Straße 66.

Bruhns, Hildegard, geb. Zinnow, LaW., Schießgraben.

Lossow:

Bartzke, Fritz;

Speer, Gerhard;

Steinborn, Otto;

Just, Fritz;

Giese, Erich;

Jäkel, Oswald;

Familie **Habermann**;

Familie **Stellmacher**.

Vietz:

G. Heise, Wein- und Feinkoſthandlung, Hindenburgſtraße 2.

Jahn, Max, Hotel „Deutſches Haus“, Landsberger Straße 12.

Päſchke, Gottlieb, Hotel „Vietzer Hof“.

Schmidt, G., Gaſthof, Hermann-Strunk-Straße 93.

Landkreis:

Rheyn, Georg, Gaſtwirt, aus Tamsel.

Hahn, Fritz, Gaſtwirtschaft, aus Loppow.

Krüger, Otto, aus Kladow.

Paeschke, Frau, aus Derschau.

Wiarek, Fritz, in Fa. Ulrich Scheer vorm., Dühringshof, Kol.- und Spir.-Großhandlung.

Priebe, Ernst, aus Fichtwerder, Gaſtwirtschaft.

Heimattreffen

Termine

Berlin: Sonnabend, den 14. Januar 1956, ab 15 Uhr, „Domklausur“, am Fehrbelliner Platz, Hohenzollerndamm Nr. 33.

Bielefeld: Sonnabend, den 14. Januar 1956, ab 20 Uhr, „Haus des Handwerks“, Am Papenmarkt.

Bremen: Sonntag, den 1. Januar 1956, ab 16 Uhr, „Zum Schützenhof“, Langemarckſtraße 230.

Düsseldorf: Dienstag, den 3. Januar 1956, ab 20 Uhr, im Lokal „Wenmakers“, Derendorfer-Ecke Liebigſtraße, Straßenbahnlinien 4 und 6.

Göttingen: Mittwoch, den 4. Januar 1956, ab 20 Uhr, im „Stadtspark“.

Hamburg-Billstedt: Sonnabend, den 14. Januar 1956, ab 19.30 Uhr, in den Räumen der Kantine der Vereinigten Jutefabriken, Geestwiete 7.

Hamburg: Sonntag, den 8. Januar 1956, außerordentliche Mitgliederſammlung im Gewerkschaftshaus um 15 Uhr (2 Minuten vom Hauptbahnhof).

Hannover: Sonntag, den 8. Januar 1956, ab 16 Uhr, „Döhrener Geſellſchaftshaus“, Wiebergſtraße 2.

Krefeld: Sonnabend, den 7. Januar 1956, 20 Uhr, „Haus Schützen“, Krefeld-Bockum.

Lübeck: Sonnabend, den 21. Januar, 20 Uhr, „Hielscher“, Große Burgſtraße.

Oldenburg: Donnerstag, den 5. Januar, 20 Uhr, Lokal Steffmann, Kurwickſtraße.

Notizen

Ich bitte meine ehemaligen Mieter der Häuſer Böhmiſche 13 und Lorenzdorfer Straße 33 in Landsberg (Warthe) um Angabe ihrer heutigen Anſchriften. Mit freundlichen Grüßen

Erich Scholz, Kiel, Goetheſtraße 28

Die letzten Sonderdrucke der „Vierten Novelle“ zum Laſtenausgleichſeß mit Erläuterungen (ſiehe Heimatblatt November) ſind noch bei uns zu haben (40 Pf. in Briefmarken beten).



Am 24. Oktober 1955 verstarb plötzlich in Berlin-Friedenau unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Martha Wernicke

geb. Schüler
im 81. Lebensjahre (fr. Zantoch, Kr. LaW.).

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Elsbeth Stürzebecher,
geb. Wernicke

Gustav Stürzebecher
Satemin über Lüchow Hann.).

Am 7. November 1955 ist mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater

Berthold Weiß

im 76. Lebensjahre sanft entschlafen.

In stiller Trauer:

Frau Elisabeth Weiß, geb. Mechelke
Dr. Fritz Weiß und Familie
Neubarnim, Kr. Seelow, und Düsseldorf, Schillerstraße 59 (fr. LaW., Friedeberger Chaussee 19).

Mir obliegt die traurige Pflicht, das Ableben meiner Mutter

Frau Martha Seger

am 19. 11. 1955 bekanntzugeben.
Ihr ganzes Leben war Arbeit und Sorge um ihre Angehörigen. Mein Vater **Otto Seger** verstarb bereits 1949 im Alter von 79 Jahren.

Elli Scheffler, geb. Seger

Berlin-Pankow, Neue Schönholzer Straße 2 (fr. LaW., Wollstraße 62, Möbel-Seger).



Diese alle sind gestorben im Glauben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen und sich ihrer getröstet und wohl genügen lassen und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden wären. Hebr. 11, 13

Plötzlich und unerwartet verstarb am 23. November 1955 im Alter von 51 Jahren in Strenz-Naundorf, Post Könnern a. d. Saale, unser jüngster Bruder, mein lieber Schwager, der Landwirt

Otto Schwierzke

In tiefer Trauer:

Anni Elsner, geb. Schwierzke
Willi Schwierzke, in Rußl. verm.
Oskar Elsner, Konrektor
Beuel-Bonn, den 2. 12. 1955, Johannesstraße 14 (fr. Zanzin und LaW., Soldiner Straße 10).

Am 13. November 1955 verstarb mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa, der Bauer

Louis Schwän

im Alter von 60 Jahren.

Charlotte Schwän, geb. Schulz
Anneliese Sander, geb. Schwän
Fritz Sander, Bauer
Siegrid Sander
Fritz Sander
Freden (Leine), Kleine Mühle 59 (fr. LaW., Kuhburger Straße 16).

Nach langem, in Geduld getragenen Leiden entschlief am 29. November meine liebe, stets treusorgende Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Wentzell

geb. Steitz

(Witwe des Brauereidirektors Johann Wentzell, Mitbegründer der Herkulesbrauerei AG, Kassel-Greifswald) im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Dipl.-Chem. Eduard Wentzell
(fr. Gennin)

Kassel, Weißer Hof 2.

Aus unseren Heimatgemeinden wurden in die ewige Heimat ferner abgerufen:

Frau Charlotte Meilicke, geb. Monien, aus Eulam, Kr. LaW., im Oktober 1955 im Alter von 53 Jahren in Zossen, Bahnhofstraße 52.

Bauer Karl Röseler aus Groß-Cammin (gegenüber der Molkerei) im 75. Lebensjahre am 10. 10. 1955 in Comturei-Lietzen, Kr. Seelow.

Ernst Kuhnke aus LaW., Dammstraße 4a, am 22. Oktober 1955 im Alter von 67 Jahren in Melchow bei Eberswalde, (Er war langjähriges Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.)

Otto Marquardt aus Tornow, 1945 auf der Flucht, und

Luise Marquardt, am 10. 10. 1954 im Alter von 80 Jahren in der Nähe von Husum (Holstein).

Familiennachrichten

Am 1. 10. 1955 ist uns eine gesunde Tochter — **Elke** — geschenkt worden.
Hans-Jürgen Schwidowski und Frau **Erika**, geb. Linde (fr. LaW., Moltkestraße 13).
Wtl.-Barmen, Einern 76.

Wir haben uns verlobt:

Marga Kuglin

Dietrich Knorn, Gerichtsreferendar.
Berlin-Siemensstadt, Schuckertdamm 322 (fr. LaW., Heinersdorfer Straße 95).

Die Verlobung ihrer Tochter **Carla** mit Herrn Dr. med. **Ernst Stoll** geben bekannt

Ernst Bergemann und Frau **Käthe**, geb. Großjohann.
Frankfurt a. M., Freseniusstraße 17, im Oktober 1955.

Meine Verlobung mit Fräulein **Carla Bergemann**, Tochter des Herrn Bankrat **Ernst Bergemann** und seiner verstorbenen Frau **Lydia**, geb. Brandt, (fr. LaW., Hindenburgstraße 35), erlaube ich mir anzuzeigen.
Ernst Stoll, Ffm., Mainkurstraße 2.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Günter Peege,
Friedel Peege, geb. Nölke.
(fr. LaW., Schönhofstr. 31 und Braunschweig, jetzt Eßlingen-Mettingen N., Bergstr. 18 I.)

Ihre Vermählung geben bekannt:

Anna Ehrenberg, verw. Kiehl, geb. Bengsch,
Georg Ehrenberg.
Köln-Poll, An den Maien 2, am 12. November 1955 (fr. Lipke, Kr. LaW.).

Wir geben unsere Vermählung bekannt:

Otto Born (geb. in Döllensradung) und Frau **Hildegard**, verw. Lindner, geb. Witt (geb. in Friedrichsberg).
Nettelkamp über Uelzen (fr. LaW., Ankerstraße 75).

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am 6. November 1955

Walter Körting und Frau **Hedwig**, geb. Behlich.
Berlin-Kladow, Gößwinsteiner Gang Nr. 29 (fr. LaW., Kladowstraße 97).

Der Lokomotivführer a. D. **Otto Zaffke** (fr. LaW., Bismarckstraße 34) konnte am 13. 10. 1955 seinen 86. Geburtstag in Berlin-Spandau, Pirmasenser Straße 20, begehen.

Frau **Marie Sommer**, geb. Schmidt, aus Altensorge, Kr. LaW., feierte am 8. November 1955 ihren 83. Geburtstag. Sie wohnt in Neustadt a. Rübenberge bei ihrer Enkelin, Hilde Strehmel, geb. Sommer.

Berthold Wilke, geb. 19. 11. 1875 in Kernein, zuletzt wohnhaft in Borkow, Kr. LaW., konnte seinen 80. Geburtstag begehen. Er lebt bei seinem Sohn Berthold Wilke jun. in Hoppegarten b. Berlin, An der Zuche 1.

Am 26. Dezember 1955 feiert Frau **Klara Silwedel**, geb. Mittelstedt (fr. LaW., Zechower Straße 89), ihren 80. Geburtstag. Berlin NO 55, Wörther Straße 31.

Am 10. Januar 1956 begeht Frau **Auguste Klemz**, geb. Schünemann (fr. LaW., Zimmerstraße 51) ihren 80. Geburtstag in Braunschweig, Forschungsanstalt für Landwirtschaft, Bundesallee 50, bei ihrem Schwiegersohn und ihrer Tochter **Elli Schredensack**, geb. Klemz.

Frau **Anna Wohlfeil** aus Ober-Gennin feierte am 9. Dezember ihren 80. Geburtstag. Dahlhausen, Post Attendorn (Westf.), Kr. Olpe.

Schlußwort

Allen lieben Landsbergern aus Stadt und Land unsere herzlichen Weihnachtswünsche und auch für das neue Jahr alles Gute.

In treuer Verbundenheit

Ihre **Else und Paul Schmaeling**



Max Genske, Kohlenhändler in Landsberg (Warthe), der am 17. November 85 Jahre alt wurde, mit seiner Tochter.

Herausgeber: Kirchlicher Betreuungsdienst für Landsberg (Warthe), Stadt und Land. **Else Schmaeling**, Bln.-Schöneberg, Koburger Str. 8, Tel. 71 51 46. Postscheck-Kto. 171 94 Berlin-West. Druck: **Erich Lezinsky**, Verlag und Buchdruckerei GmbH, Berlin-Spandau, Neuendorfer Straße 101.